

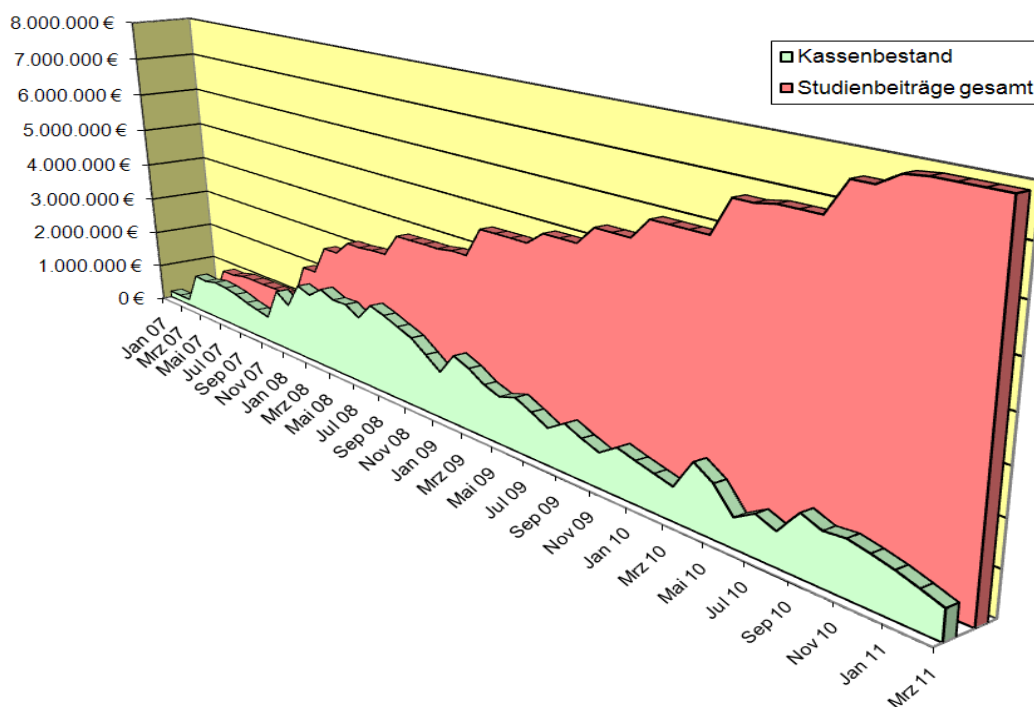
Studienbeiträge: Zeitnahe Verwendung?

In den Medien und auch in den Landtagen taucht immer wieder der Vorwurf auf, Hochschulen würden die Einnahmen aus Studienbeiträgen horten, also nicht zeitnah und vollständig verbrauchen. Wie sieht es zu diesem Thema an der TU Clausthal aus?

Bis einschließlich zum Wintersemester 2010/2011, also mit Stand 31. März 2011, wurden Einnahmen aus Studienbeiträgen einschließlich Zinsen in Höhe von 7.874.849,42 € erzielt. Auf der Ausgabeseite standen zum selben Stichtag 7.192.693,30 €. Damit waren knapp 9 %, nämlich 682.156,12 €, zwar noch nicht ausgegeben, allerdings sowohl von den Fakultäten als auch vom Präsidium etwa zur Hälfte schon für Projektfinanzierungen verplant und den Antragstellern genehmigt.

Dass der Mittelabfluss den Planungen erst zeitversetzt folgen kann, liegt auf der Hand. Auch ist zu bedenken, dass bei Einführung der Studienbeiträge (in Niedersachsen flächendeckend ab Sommersemester 2007) erst Mittelverteilungsprozesse entwickelt und umgesetzt werden mussten. Verzögerungen bei größeren Maßnahmen (zum Beispiel im Audi max) führten zudem zu einer vorübergehenden „Bugwelle“ von 2.163.593,60 € Ende August 2008. Dieser Maximalwert ist seitdem kontinuierlich abgebaut worden.

Eine Kontinuität in der Mittelverwendung zeigt sich auch beim Blick auf die vergangenen vier Semester: Die durchschnittlichen Einnahmen beliefen sich auf 960.853,36 €. Gegenüber standen durchschnittliche Ausgaben in Höhe von 1.039.180,76 €. Die Reste der oben erwähnte „Bugwelle“ wurden damit pro Semester im Mittel um 78.327,40 € abgebaut.



Mit dem Wintersemester 2011/2012 wird die 10-Millionen-Marke erreicht. Die Aussichten, dass auch weiterhin vom Horten der Studienbeiträge an der TU Clausthal keine Rede sein kann, sind durchaus positiv.